

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	04.10.2011

Geschlechterspezifische Förderung bei Kindern und Jugendlichen

Anfrage gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates

Die FDP Fraktion im Rat der Stadt Köln bittet Sie folgende Anfrage auf die Tagesordnung des nächsten Jugendhilfeausschusses zu setzen.

Moderne Gleichstellungspolitik muss gezielt die Unterschiede in den Lebensverläufen von Frauen und Männern, von Mädchen und Jungen berücksichtigen. In den letzten Jahren sind die Geschlechterrollen in Bewegung geraten, viele junge Männer sind auf der Suche nach Perspektiven jenseits traditioneller Lebensentwürfe. Eine moderne Gleichstellungspolitik muss diesen Entwicklungen Rechnung tragen und entsprechend erweitert werden. Daher bitten wir die Verwaltung um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Inwieweit gibt es Angebote zur Berufs – und Lebensplanung in den Kölner Schulen, Berufsschule und Jugendzentren, die geschlechtsspezifisch konzipiert durchgeführt werden und wie sind diese finanziert.**
- 2. Inwieweit kann die Stadt die vorgegebene EU - Zielmarke von 20% Männer als Erzieher“ bis zum Jahr 2015 erreichen und welche Maßnahmen sind zu Zielerreichung vorgesehen?**
- 3. Inwieweit werden junge Männer in Institutionen (Schulen, Jobcenter, Jugendzentren etc) auch für eher frauenspezifische Berufe sensibilisiert.**

Die Kinder- und Jugendverwaltung nimmt wie folgt Stellung:

Zu 1.

Geschlechtsspezifische Förderung muss im Sinne der Gesetzessystematik des SGB VIII immanenter Bestandteil sozialpädagogischer Praxis (§ 9 Abs.3) generell sein. Es handelt sich um eine klassische Querschnittsaufgabe. Entsprechend vielfältig ist die methodische Umsetzung dieses Anspruchs. Sie erschöpft sich keineswegs in geschlechtshomogen organisierten Angeboten. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen ist Basis für gelingende Beratungsprozesse, für Hilfeplanverfahren und Freizeitangebote gleichermaßen. In der Praxis kommt es wesentlich darauf an, dass die Fachkräfte sensibilisiert und reflektiert geschlechtsspezifisch konzipieren. Eine entsprechende „Haltung“, die den Alltag durchzieht ist im Ergebnis wirksamer als Einzelaktionen.

Die Stadt Köln hat kein eigenständiges Förderprogramm für geschlechtsspezifische Angebote. Auch eine spezialisierte Zuständigkeit für geschlechtsspezifische Arbeitsansätze gibt es im Jugendamt nicht.

Aus kommunaler Sicht sollten die Angebote im Rahmen der Regelzuständigkeit bzw. Regelförderung

umgesetzt werden.

Der Fokus muss nach hiesiger Bewertung auf Fortbildung von Fachkräften gelegt werden. Wichtig dabei ist vor allem die Fortbildung von Fachkräften. Neben Angeboten, die die Stadt Köln selbst im Rahmen des Fortbildungsprogramms des Jugendamtes macht, sind vor allem die landesweiten Fachstellen zur Mädchen- und Jungenarbeit hier aktiv.

Für die Jugend (sozial -) arbeit in Köln ist der geschlechtsspezifische Arbeitsansatz ein wichtiges Thema. Im Jugendalter bildet sich die geschlechtliche Identität heraus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fungieren in dieser Frage als „Vorbilder“, mit Ihnen setzen sich Jugendliche auseinander, hinterfragen Einstellungen und Lebenskonzepte, ebenso wie sie dies (ggf. begleitet durch pädagogische Fachkräfte) in ihrer Peer Group tun.

Einige wenige Einrichtungen in Köln stellen die geschlechtsspezifische Arbeit in den Mittelpunkt Ihrer Konzeption: so zum Beispiel das Jugendzentrum Anyway, der Mädchentreff und die Mädchenberatung in Mühlheim und Ehrenfeld sowie das Handwerkerinnenhaus.

Spezielle Angebote zur Mädchen- und Jungenarbeit die im Rahmen einer Einbettung in ein Gesamtkonzept wichtig sind, können durch den LVR gefördert werden. Kölner Träger beteiligen sich hier rege an der Antragstellung. Landesweit stehen hierfür 650.000 € zur Verfügung. Die o. g. Fachstellen zur Mädchen- und Jungenarbeit auf Landesebene werden mit 540.000 € gefördert.

Bereits im Januar 2005 hat das Fachforum Jungenarbeit (Arbeitsgemeinschaft gem. §§ 78/80 SGB VIII) eine Standortbestimmung unter dem Titel „Jungenarbeit in Köln – Geschlechtsbezogene Angebote für Jungen“ vorgelegt.

Aktuell hat sich, motiviert durch den ersten bundesweiten Boy's Day auf Initiative des Koordinierungskreises des Kölner Bündnisses für Familien und unter Federführung des Kath. Stadtdekanats / Kath. Familienbildung eine Arbeitsgruppe gebildet und eine Konzeption für ein längerfristig angelegtes Projekt „Kölner Wege für Jungs“ erarbeitet.

Als ersten praktischen Schritt wurde das Forum Familie 2011 (13.05.2011) dazu genutzt die Fachdiskussion neu zu beleben und Expertinnen und Experten zu vernetzen. Teilgenommen haben ca. 230 Multiplikatoren aus den Tätigkeitsfeldern Jugendhilfe, Schule und Arbeitswelt, die in vier Fachforen die pädagogischen Bedingungen diskutierten, unter denen Jungen und junge Männer Sozialkompetenzen für beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Erfolg erwerben können.

Das dabei entstandene Material wird zurzeit gesichtet und geordnet. Unter dem Vorbehalt der Sicherstellung der Finanzierung ist beabsichtigt, die Ergebnisse zu dokumentieren und diese im Herbst 2011 in Folgekonferenzen zu diskutieren.

Insofern entspricht das Projekt „Kölner Wege für Jungs“ der Intention des Antrags der FDP-Fraktion „Neue Perspektiven für Jungen und Männer“.

Zu 2.

Die Abteilung Tageseinrichtungen und Tagesbetreuung für Kinder des Amtes für Kinder, Jugend und Familie ist in ihrer Zuständigkeit für die Personalgestaltung und Auswahl seit langem bemüht, männliches Fachpersonal für die Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Ein wichtiger Bestandteil dessen ist, die bevorzugte Einstellung von männlichen Berufspraktikanten. Anzahl und Interesse bei den Bewerberinnen am berufspraktischen Jahr überwiegt jedoch bei weitem.

Der stärkere Einsatz von männlichen pädagogischen Fachkräften stellt eine wichtige Zielsetzung im Bildungs- und Förderungsauftrag der Kindertageseinrichtungen dar. Sie sind durch ihre Präsenz modellhafte Bezugspersonen die zeitgemäßes männliches Rollenverständnis widerspiegeln. Bestimmte männliche Eigenschaften werden durch sie für die Kinder erlebbar.

Das Bemühen der Träger der freien Jugendhilfe im Bereich Kindertagesstätten Erzieher zu gewinnen, ist ebenso deutlich erkennbar. Der Diözösan- Caritas Verband für das Erzbistum Köln ist beispielsweise Träger des Modellprojekts „Männer in Kitas“. Ziel dieses Projekts ist es im Wirkungsbereich des Diözösan – Caritasverbandes, (rd. 700 Kitas) den Anteil männlicher Erzieher deutlich zu erhöhen.

Zu 3.

Spezielle Programme um männliche Jugendliche für frauenspezifische Berufe zu sensibilisieren, sind aus der Jugendarbeit nicht bekannt. Dennoch hat die Jugendarbeit in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion.

In Jugendeinrichtungen und in Jugendverbänden werden Jugendliche z. B. an ehrenamtliches Engagement herangeführt. Die Erfahrungen, die hierbei gesammelt werden, beeinflussen bei vielen die Berufswahl und motivieren zu einer Ausbildung im sozialen Bereich.

Der frühere Zivildienst, das FSJ und der Bundesfreiwilligendienst haben in diesem Zusammenhang eine sehr große Bedeutung. Vielfach wird Männern erst durch ihre Freude und ihren Erfolg in der praktischen Arbeit klar, dass pflegerische oder erzieherische Tätigkeiten als Beruf in Betracht kommen.

Ein Programm, das bei jüngeren Jugendlichen und Schülern ansetzt ist: „Komm auf Tour“.

Seit 2008 wird „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ ein Projekt zur Berufsorientierung und Lebensplanung mit einem innovativen Erlebnisparkours in Köln jährlich für über 500 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die Umsetzung und Finanzierung wird auf dem Hintergrund einer gemeinsamen Initiative der Bundesagentur für Arbeit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und des Schulministeriums NRW ermöglicht. Hauptkooperationspartner vor Ort in Köln ist das Amt für Kinder, Jugend und Familie (Jugendberufshilfe).

Die Realisierung erfolgt als gemeinsames Kooperationsprojekt örtlicher Träger der Berufsorientierung, Jugend-, Migration- bzw. Integrationsarbeit, städtischer Ämter und der Schule. Zielgruppe sind Hauptschüler und Hauptschülerinnen der 7. und 8. Klasse. Im Rahmen des Parcours erhalten die Jugendlichen Informationen und Hinweise zur Berufswahlorientierung und Lebensplanung. Insbesondere Jugendliche mit schlechteren Startchancen werden damit frühzeitig und handlungsorientiert unterstützt, verschiedene Wahlmöglichkeiten für die geschlechtersensible Gestaltung ihrer beruflichen und ihrer persönlichen Zukunft zu erkennen. Eltern und Lehrkräfte werden in Rahmen von Informationsveranstaltungen einbezogen.

Unter dem Motto "Entdecke deine Talente" beteiligt sich die städt. Jugendberatungsstelle für Arbeits- und Berufsfragen mit dem Arbeitskreis "Mädchen in der Jugendberufshilfe" mit praktischen Angeboten und Workshops jährlich an einem „Mädchen-Zukunftstag“ im Rahmen des „Girlsday“ im Media-Park. Träger der Jugendberufshilfe und Betriebe nehmen mit speziellen Angeboten an diesem Tag teil. Schülerinnen der Klassen 8-9 aus Gesamt-, Haupt-, und Förderschulen erhalten die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder kennen zu lernen, ihre Medienkompetenz zu erweitern sowie ihr handwerkliches Geschick zu erproben.

Gez. Dr. Klein